

## Sträucher schneiden

### Sträucher teilen wir in drei Schnittgruppen ein

**Die Schönen ohne Schnitt;** meist sind es Ziergehölze, die als Solitär stehen, und die sich von Natur aus optimal aufbauen. Dazu zählen wir die Zaubernuss (Hamamelis) einige Blumenhartriegel (Cornus) oder einige Varietäten von Zieräpfeln. Alle bilden an der Basis keine Jungtriebe, nur mehrere starke Bodentriebe. Hier wird die Schere nur angesetzt, um beschädigte oder abgebrochene Zweige zu entfernen, oder jene, die das Gesamtbild stören.

**Erhaltungsschnitt im Winter;** die meisten Blütensträucher blühen an mehrjährigen Trieben. Der Blütenreichtum soll über viele Jahre erhalten bleiben. Mit zahlreichen Trieben aus der Strauchbasis erneuern sie sich selbst. An der Farbe der Rinde lassen sich alte und neue Triebe erkennen. Im ersten Jahr bilden Jungtriebe nur Blätter. Der Auslichtungs- und Erhaltungsschnitt wird im Februar/März durchgeführt. Die ältesten, mehrjährigen Triebe sollten dicht über dem Boden entfernt werden. Sie machen Platz für Jungtriebe. Wenn die Jungtriebe zu dicht sind, entfernen wir ein Drittel davon, vor allem junge und schwache, an der Basis.

Zu der Gruppe der Sträucher, die einen Erhaltungsschnitt brauchen, gehören Felsenbirne, Philadelphus (Bauernjasmin), Perückenstrauch, Kolkwitzie. Ein Schnitt ist spätestens alle vier Jahre fällig. Bei Forsizie und Weigela warten die Gärtner/Innen mit dem Schneiden nach der Blüte. Sträucher, die im Winter schöne Rinde haben, werden alle Jahre ausgelichtet, da nur Jungtriebe eine kräftige Färbung aufweisen.

**Jährlicher Rückschnitt im Frühling,** erfolgt an Sträuchern, die ihre Blüten an den diesjährigen Trieben bilden. Der Schmetterlingsstrauch, Buddleja davidii, und der japanische Spierstrauch, Spirea japonica, sind die besten Beispiele dafür. Die Äste werden auf ugf. 10 cm vom Boden zurückgeschnitten.

Die Zweige der Halbsträucher wie Bartblume (Caryopteris) und Perovskia, frieren bis auf die verholzten Triebe zurück. Ohne einen Rückschnitt auf drei, vier Augen sind sie sehr kurzlebig. Flieger mag nicht geschnitten werden. Eine Auslichtung sollte sehr vorsichtig ausgeführt werden. Am besten, wir entfernen nur das tote Holz.



#### Literatur

Pirc Helmut, „Alles über Gehölzschnitt“. 360 Seiten  
Ulmer Verlag ISBN 978 3 8001 7541 3,  
30 Euro ca.

Beltz Heinrich, „Ziergehölze schneiden“ 65 Seiten  
Ulmer Verlag ISBN 978 3 8001 5838 6 -8 Euro ca.

In dieser Ausgabe

7. Gartenlust der Gärtnerei Galanthus 1

Weibliche Lebenskunst: Alma d'Aigle 3

Der letzte Garten 4

## In den letzten Wochen fanden einige gut besuchte Kurse in der Laimburg statt.

### Strauchschnitt am 15. Februar mit Norbert Gstrein



### Rosenschnitt bei Martha Canestrini am 5. März



### Ein paar zusätzliche Worte zum Rosenschnitt

Rosen werden im Spätherbst oder im zeitigsten Frühjahr gedüngt. Falls die Gärtner/Innen gerade keinen gut abgelagerten Rossmist bei der Hand haben, können sie sich biologischen Stallmist (= stallatico, KEINE pollina = Hühnermist, da voller Antibiotika) in Säcken in den Landwirtschaftlichen Genossenschaften holen. Die Mistmenge hängt von der Größe des Strauches ab: je größer, umso mehr wird Mist gestreut. Pro Rosenstock sollten eine hochkant gehaltene Handfläche – hoch Mist gestreut werden. Also ziemlich üppig. Eine Nachdüngung nach der ersten Blüte mögen die Rosen sehr. Nicht geizen! Großzügig misten! Der Stallmist ist ein langsamer Dünger. Wenn er bei Regen ein bisschen stinkt (tut er eh nur für kurze Zeit), leicht mit Erde abdecken.

Die Rosen sollten ein wenig sich selbst überlassen werden. Nicht gleich hysterisch reagieren, wenn ein paar Läuse drauf herumkrabbeln, oder ein wenig Rosenrost auftritt. Die Sträucher sollen selbständig Antikörper bilden dürfen. Das tun sie auch, wenn wir sie in Ruhe lassen. Rosen, die schlecht wachsen und dauernd krank sind, werden dafür konsequent und ohne Pardon ausgerissen und mit robusteren Sorten ersetzt (wobei man bedenken muss, dass kein Rosenstrauch gedeihen kann, wo einmal ein Rosenstrauch gestanden ist. Unbedingt die Erde wechseln, überall dort wo die Wurzeln der vorhergehenden Rose sich ausgebreitet haben).

Gespritzt wird nur Ungiftiges: die alte, gute Poltiglia Bordolese (poltiglia heißt weiche malta, bordolese weil aus Bordeaux – ein Kupfermittel), die unsere Urgroßväter noch brauchten, wird gegen Mehltau, Rosenrost und Sternrußtau eingesetzt. Der Boden wird großzügig mit behandelt. Wir spritzen nach jedem Regen (aber nur wenn die Pflanzen krank sind). Vorbeugen darf man nur einmal und zwar im zeitigen Frühling, wenn die Knospen aufbrechen; da tötet man eventuelle Pilzsporen gleich ab.

Ameisen sollte man ausgraben, bzw. ständig stören: sie haben im Garten und besonders bei Rosen nix zu suchen. Sie sollen auswandern und sich bessere Plätze zum Nestbauen suchen.

Rosen vor dem Kauf mit Bedacht\* aussuchen (es gibt gute Rosenbücher, welche die Sorten genau beschreiben. „NinoSanremo“ hat Rosen, die aus Stechhölzern gezogen worden sind, also keine lästigen Ausläufer bilden, Noack (A) und Schultheiss (D) haben Rosen für raue Lagen [im Internet googeln!] ADR Rosen kaufen; ich suche die Liste und sende sie nach).

Die Fragen, die sich jede/r stellen soll, sind folgende: Wollen wir eine bodendeckende Rose? Oder Beetrosen, die eine farbige Masse bilden sollen? Einen Strauch mit schöner reicher Blüte? Oder Edelrosen zum Schnitt für die Vase (Edelrosen gehören dann in einen Winkel des Gartens verbannt, wo sie wegen ihres mickrigen Wuchses –man schneidet ja die schönsten Triebe ab- nicht auf fallen).

Rosen sollen regenverträglich sein (nicht bei jedem Regen wie zermanschte Kohlköpfe aussehen), bei Sonnenschein ihre Farbe behalten (wenn sie verfärbt, ist das ein grober Fehler) und beim Verblühen Fassung behalten (und nicht wie ein fauler Wirsing die Blütenblätter würdelos auseinanderfallen lassen). Drei Rosenstöcke derselben Sorte –zusammengepflanzt- schauen immer schöner aus als ein Exemplar auf grüner Wiese.

Bei uns werden Rosen NUR im Frühling gepflanzt (die Winter sind bei uns zu trocken). Wer Rat braucht oder mehrere, schöne Rosenstöcke kaufen möchte, soll sich an Waltraud oder an mich wenden. Im Herbst stellt Schultheiss seine Rosen bei Galanthus (während der Gartenlust) aus. Dort können die Gärtner/Innen schöne Exemplare erstehen. Schullian hat auch immer sehr schöne Rosen.

\*also nicht im Supermarkt oder auf Wochenmärkten

# Einen Ziergarten gestalten

## Vortrag in der Laimburg

Die Gartensaison hat begonnen. Nach dem langen Winter freut man sich auf die ersten Blumen, auf das erste Grün. Und Jahr für Jahr möchte man etwas Neues pflanzen, etwas umsetzen, verändern.



Aber bevor man ans Werk geht sollte man sich ein paar Gedanken machen – das suggerierte Maria Gantioler, Mitarbeiterin in der Laimburg, die kürzlich einen Vortrag zum Thema „Stauden im Ziergarten“ anbot. „Gartengestaltung ist die Kunst, Träume zu verwirklichen“, zitierte sie zu Beginn. Damit das auch gelingt muss man ein paar Grundregeln kennen: welcher Standort ist für welche Pflanze geeignet? Wie ist die Bodenbeschaffenheit? Welche Pflanzen vertragen sich gut? Tipps und Informationen dazu gibt es bei Kursen, in der Fachliteratur, beim Beobachten im eigenen oder in den Gärten anderer Leute. Frau Gantioler sprach über Lebensbereiche, die für bestimmte Pflanzen geeignet sind: der Steingarten z. B., oder der Teichrand, das Gehölz, usw. über Sonnenplätze und Schattenplätze, und beim Rundgang durch die Gartenanlagen der Laimburg gab sie viele praktische Hinweise.

Und wenn man einen Garten neu anlegen will? Dann muss man vom Großen ins Detail, führte Maria Gantioler aus – d.h. nicht drauflos pflanzen sondern sich zuerst einmal fragen: Was will ich? Wie möchte ich den Garten nutzen? Dann schaut man wo Norden und Süden ist, wo viel Sonne hin kommt, wo es schattig ist und dann geht man ans Planen.



Wichtige Begriffe, die man dabei nicht aus den Augen verlieren sollte, sind: Proportionen, der goldene Schnitt in der Einteilung, Nutzungsbereiche, Struktur, Spannung und Neugierde. Bäume, Mauern, Treppen geben dem Garten eine Struktur; Hecken grenzen nach außen ab, können aber auch die einzelnen Nutzungsbereiche trennen; Spannung erzeugen die Farben der blühenden Stauden, die unterschiedlichen Blattstrukturen von Büschen und Pflanzen, die Rinde der Gehölze. Die allermeisten Blumen blühen im zeitigen Frühjahr, deshalb ist es gut sich zu überlegen auch Pflanzen mit herein zu nehmen, die im Sommer blühen und/oder solche, die eine schöne Herbstfärbung haben oder Fruchtstände, die das Herz auch gegen Jahresende hin erfreuen. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten mit der Größe der Stauden, der Farbe und Form der Blüten, dem Duft der Kräuter zu spielen und mit Referenten aus der Natur: Steinen, Holz, Wasser.



Natürlich sollte man sich immer fragen, ob der Garten zum Haus passt, das er umgibt. Und der Vorgarten, der traditionell auf der Nordseite des Hauses liegt, soll auch schön gestaltet sein, denn er ist die Präsentierkarte des Hauses.

Zum Schluss zitierte Maria Gantioler noch ein chinesisches Sprichwort:

„Willst du eine Stunde glücklich sein, dann be-  
trinke dich.

Willst du einen Tag glücklich sein, dann heirate.

Willst du eine Woche lang glücklich sein, dann  
schlachte ein Schwein.

Willst du ein Leben lang glücklich sein, dann  
pflanze einen Garten“

Naja, der erste und vierte Satz mögen stimmen, aber über den zweiten und dritten müsste man in unserem Kulturkreis doch noch ein wenig diskutieren.

## März-GARTENTIPPS von Martha Canestrini



### Leberblümchen

Das liebenswerte Leberblümchen - früher *Anemone hepatica*, heute, soweit die Botaniker sich einig werden, *Hepatica nobilis* - lässt sich im Garten unter Sträuchern problemlos kultivieren. Die Bestände werden mit den Jahren immer dichter und schöner. Der Standort sollte schattig bis halbschattig, der Boden kalkhaltig, humos und lehmig sein; der darf nicht zu stark austrocknen. Es gibt eine Varietät für sehr trockene Standorte, *Hepatica transsilvanica*. Diese blüht intensiv blau und verträgt Trockenheit besser als die heimische Art.

Nach einer vier-bis fünfjährigen Einwachsphase (Garten heißt warten) beginnt das Leberblümchen schnell zu wachsen. Auf einem Stock sind zehn bis zwölf Blüten die Regel. Ameisen sorgen für die Verbreitung. Die Blüten changieren vom tiefen bis zum hellen Blau oder auch Blau mit einem Stich ins Violette. Erwerbsgärtnereien bieten auch weiße und rosafarbene Exemplare an.

Für Sammler sind die gefüllten Leberblümchen (*Hepatica nobilis* var. *japonica*) interessant; sie brauchen jedoch ständige Pflege und sind schwer auf dem Markt zu finden. Sündteuer sind sie auch, denn die Vermehrung erfolgt nur durch Teilung alter Wurzeln. Nicht immer wachsen die gefüllten Leberblümchen dann auch an.

Forsizien sind nicht allen sympathisch, da sie so knallgelb sind, dass sie oft störend wirken (gute Gärtner/Innen dämpfen die allzu gelbe Farbe, indem sie den früh blühenden Strauch in unmittelbarer Nähe mit Immergrünem pflanzen).



Forsizien haben jedoch eine weitere Bedeutung, und zwar als „Zeitmarker“ im phänologischen Kalender: Die Forsizienblüte markiert den Erstfrühling, kein fixer Termin; er kann am selben Ort von Jahr zu Jahr, von Standort zu Standort um Wochen von einem Mal zum anderen abweichen. Aber blüht der Strauch, so können wir sicher sein, dass keine starken Fröste mehr drohen.



Alle Zwiebelpflanzen treiben jetzt aus: Sie werden während des Austriebs mit einem organischen Dünger (abgelegener Mist oder Langzeitdünger organischen Ursprungs wie Hornmehl u.ä.) gedüngt. So wird die Blüte der kommenden Jahre gefördert.

Lorbeer und Rosmarin in Kübeln können jetzt an eine geschützte Stelle im Freien aufgestellt, beide müssen auch ordentlich gegossen werden.



Topfpflanzen jetzt umtopfen. Ab Mitte März werden sie wieder einmal alle zehn Tage oder einmal die Woche mit einem Mineraldünger gedüngt (Empfehlung der Gärtner: Triabon. Man bekommt dieses Mittel in jeder Landwirtschaftliche Genossenschaft. Wenn es nicht lagernd sein sollte, kann man es ohne Komplikationen bestellen). Ein Esslöffel des Mittels wird auf die feuchte Erde gestreut, dann wird nachgegossen. Man düngt wieder, wenn die kleinen weißen Körnchen verschwunden sind (dauert ugf. zwei bis drei Wochen)

Ende März werden in Tallagen im Freien Erbsen, Salate, Radieschen, Rettiche, Gelbrüben, Schnittlauch, Spinat und Zwiebel gesät. Eine wärmende Schutzschicht aus Flies ist empfehlenswert, schützt gleichzeitig vor Katzen und Vögeln.

Beim ersten warmen Frühlingsregen sparsam Schneckenkorn (nur ungiftige Präparate verwenden! Z.B. Ferramol) ausstreuen.



Sind Wühlmäuse im Garten können jetzt Giftköder in Häufchen ausgesetzt werden. Vor Vogelfraß schützen!

## Martha Canestrini: Bauerngärten in Südtirol

Mit Fotos von Günther Schlemmer  
und Beiträgen von Andrea Heistingner

160 S., € 19,90,  
ISBN 978-3-85256-594-1  
Folio Verlag 2012

Nähere Informationen zum Buch  
<http://www.folioverlag.com/info/sachbuecher/natur-kulinarisches/de/978-3-85256-594-1>



### Die ganze Vielfalt der Bauerngärten in Südtirol

Was zeichnet einen Südtiroler Bauerngarten aus? Welche Pflanzen werden darin kultiviert und wozu werden sie verwendet? Und was ist beim Anbau von Gemüse, Kräutern und Blumen zu beachten?

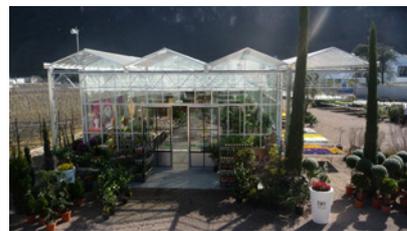
Martha Canestrini und Günther Schlemmer haben sich auf Höfe unterschiedlichster Höhenlagen in ganz Südtirol begeben, um diese Fragen zu beantworten und die Vielfalt der Südtiroler Bauerngärten zu dokumentieren. Ergänzt durch praktische Anleitungen der Kulturpflanzenexpertin Andrea Heistingner geht dieser reich illustrierte Band fachkundig auf die einzelnen Gewächse ein und gibt wertvolle Tipps zur Arbeit im Bauerngarten.

### Signierstunden Martha Canestrini:

Samstag, 31. März, Sonntag, 1. April, jeweils von 10–12 Uhr, Gärtnerei Schullian

Vielfältiges **Rahmenprogramm** zum Tag der offenen Tür (Sonntag, 1. April) und an jedem Samstag im Frühling von 9–18 Uhr in der Gärtnerei Schullian in Bozen: Bauern-Schaugarten, Hühner, Häkeln, Vorträge, Kinderkochen, Eier färben, Kräuter, Gemüse, Blumen, Basteln, Weidenflechten, Stricken, Gutes zum Kosten, Menschen vom Fach und vieles mehr!  
[www.schullian.it](http://www.schullian.it)

## Gärtnerei Messmer in Auer feiert offizielle Eröffnung am 1. April



Der über die Grenzen Südtirols geschätzte Gärtnermeister Klaus Messmer, lange Jahre erster Gärtner des botanischen Gartens Schloss Trauttmansdorff hat sich mit seinem Bruder Kurt in Auer selbständig gemacht.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Gartenkultur haben sein außergewöhnliches Fachwissen und seine freundliche Art bei einer Exkursion in den Gärten von Trauttmansdorff erleben dürfen und mit großem Interesse seinen Fachvortrag über Stauden für trockene Standorte bei Jahreshauptversammlung der Arbeitsgruppe Gartenkultur im Südtiroler Bildungszentrum im vergangenen November verfolgt.



Nationalstrasse 33  
39040 Auer  
Telefon +39 0471 810678  
Fax +39 0471 810678  
E-Mail: [info@messmer.bz](mailto:info@messmer.bz)



Der Newsletter erscheint sporadisch online unter [www.sbz.it/gartenkultur](http://www.sbz.it/gartenkultur)

Für den Inhalt zeichnen Martha Canestrini De Biasi, Cristina Crepez

Gestaltung: Günther Schlemmer

Fotos: Cristina Crepez, Günther Schlemmer, Waltraud Staudacher, Wikipedia,

